

# Kurzbericht

## zum Nordkonvent von Linkspartei.PDS und WASG zu Programm- und Satzungsfragen in Lübeck am 11. November 2006

von

Egbert Scheunemann

Am 11. November 2006, fand in Lübeck ein von WASG und Linkspartei.PDS der drei Nordländer Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg ausgerichteter Konvent zu den vorliegenden Entwürfen der Gründungsdokumente der neu entstehenden Linkspartei statt (Programm, Satzung etc.).

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Ich schätze knapp dreihundert Teilnehmer waren anwesend.

Zunächst wurden drei Einführungsreferate gehalten. Für die WASG sprachen die BUVO Thies Gleiss und Felicitas Weck (man konnte sich nicht auf „den“ oder „die“ VertreterIn der WASG einigen), für die LPDS Lothar Bisky. Thies hielt eine kämpferische Rede gegen das Entstehen einer reinen Funktionärspartei und für eine demokratisch-sozialistische Partei, die sich ohne Wenn und Aber auf die Seite der Schwachen und Ausgegrenzten stellt. Felicitas versuchte zu vermitteln, was ihr gut gelang. Bisky hielt eine Rede des Inhalts und der Verve, wie man sie von ihm kennt. Moderat eben. Leider war er kurz nach dem Ende seiner Ausführungen nicht mehr gesehen und stand für Rückfragen und gar eine Diskussion also nicht mehr zur Verfügung. Das war aber genau deswegen nicht so schlimm, weil es nach den Einführungen erst mal (und auch später) gar keine Generaldebatte gab.

Vielmehr teilte sich das Plenum danach in drei Foren, also Arbeitsgruppen auf (1. Selbstverständnis der neuen Partei, 2. Programm, 3. Satzung und innerparteiliche Demokratie).

Ich war in der Programmgruppe. Die Diskussion fand größtenteils auf hohem Niveau statt. Zwar wurden viele Themen (demokratischer Sozialismus, Privatisierung, Bedingungen einer Regierungsbeteiligung, Krieg und Frieden etc.) quer zu den Parteigrenzen diskutiert. Jene, die den Programmentwurf, also das Eckpunktepapier, als zu schwammig, lasch und brav titulierten, kamen aber, so mein Eindruck, eher aus der WASG. (In der Arbeitsgruppe „Satzung“ sollen die Gegner einer scharfen Trennung von Amt und Mandat umgekehrt eindeutig Anhänger der LPDS gewesen sein. Entscheidungen in manchen Themenfeldern werden also noch ganz eindeutig entlang der Parteigrenzen gefällt.)

Nach den Arbeitsgruppen fand sich das Plenum wieder ein. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden von den Moderatoren vorgetragen und Rückfragen bzw. Kritiken von jenen, die den Verlauf des Forums, in dem sie mitwirkten, nicht richtig wiedergegeben fanden, wurden beantwortet.

So weit so gut.

Was auf uns und speziell auf uns WASGler mit der neuen Linkspartei zukommt, möchte ich an drei vermeintlichen Lappalien demonstrieren:

1. Im großen Veranstaltungssaal fand sich exakt nur ein optischer Hinweis darauf, dass man einer Partei(en)veranstaltung beiwohnte: Auf dem Podium stand ein größeres Plakat im graphischen Stile der Linkspartei.PDS. Und auf dem stand mehrfach „Die Linke“, also die Kurzbezeichnung der Linkspartei.PDS. Sonst nichts. Das Kürzel

WASG fehlte völlig. Für kurze Zeit zumindest. Irgendwann sah man nämlich einen kleinen DIN-A-4-Zettel am Plakat kleben, auf dem kaum lesbar (zumindest von meiner zehnten Reihe aus) der Name des Zweitveranstalters WASG zu lesen war. Handschriftlich und mit Kuli geschrieben. Stimmt. Da war doch (noch) was...

2. Weil Diskussionsbeiträge aus dem einfachen Volk bzw. Plenum nur in den Foren vorgesehen waren, beantragte ich (nach den Einführungsreferaten) in Form eines Geschäftsordnungsantrages, die Veranstaltung um eine Stunde zu verlängern (sie sollte sehr früh um 16 Uhr enden), um die Ergebnisse der Veranstaltung im Gesamtplenum in einer Generaldebatte diskutieren und Referenten befragen zu können. Zu meiner großen Überraschung wurde mein Antrag mit ganz großer Mehrheit abgelehnt – und, so mein ganz eindeutiger Eindruck, vor allem von LPDSlern. Das Fußvolk wünschte nicht zu diskutieren und den Ausführungen des Vorsitzenden und anderer Referenten zu widersprechen. Daran wird man sich gewöhnen müssen in der neuen Partei. Wird man?<sup>1</sup>

3. In einem Schlusswort entblödete sich ein Mensch von der LPDS, dessen Name mir zu seiner und meiner Freude entfallen ist, nicht, folgendes auszuführen: Im Foyer habe er im Vorbeigehen von einem Teilnehmer gehört, dass der Fusionszug unaufhaltsam abgefahren sei. Ja, meinte darauf der Schlusswortgebende, das sei so, und das sei gut so, und der Zug werde auch unaufhaltsam im Juni nächsten Jahres an seinem Ziel ankommen. Und wer da nicht mitfahren wolle, der solle doch lieber beizeiten abspringen. Der Zug bekomme nämlich immer mehr Fahrt. Und für den, der zu spät abspringe, könne es dann (wörtliches Zitat!) „schmerzhaft“ werden. Vor allem in Höhe von Bautzen, dachte ich mir da...

Nein, es flogen nach dieser Schlussrede keine Tomaten. Ich hatte nämlich leider keine dabei. Schön zumindest zu wissen, dass man bald Genosse von Genossen sein wird, die in Sachen intelligenter (einigungs-)politischer Strategie und Taktik nur ein massives zerebrales Vakuum vorweisen können. Aber was soll man von Politstrategen erwarten, die es über 15 Jahre nicht geschafft haben, im Westen parteipolitisch und vor allem beim Wahlvolk Fuß zu fassen – und die in Berlin etwa, nachdem die Wähler sie für ihre asoziale Politik gerade gnadenlos abgewatscht haben, diese Politik ohne jede Gnade fortsetzen:

„Berlin gibt Ladenöffnungszeiten frei. Berlin gibt als erstes Bundesland die Ladenöffnungszeiten weitgehend frei... Für die Freigabe der Öffnungszeiten stimmten SPD, CDU, Linkspartei und FDP, dagegen waren die Grünen.“<sup>2</sup>

„Auch Linkspartei hilft, Streik abzuwürgen. Politik und IG Metall-Funktionäre hintertreiben Streik bei BSH in Berlin.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> In einer Replik auf die erste Version dieses Kurzberichts, die ich als E-Mail versandt habe, wurde ich darauf hingewiesen, dass bei dieser Entscheidung auch der von den Veranstaltern im Plenum geäußerte Umstand zu berücksichtigen sei, dass der Raum nur bis 16 Uhr zur Verfügung stand. Da es sich um ein öffentliches Schulgebäude handelte und nur ein Hausmeister hätte um- und wohlgestimmt werden müssen, scheint mir das ganz eindeutige Votum gegen eine Verlängerung aber *nicht primär* aus dieser Formalie erklärbar zu sein.

<sup>2</sup> [www.rbb-online.de/\\_/nachrichten/politik/beitrag\\_jsp/key=news5016852.html](http://www.rbb-online.de/_/nachrichten/politik/beitrag_jsp/key=news5016852.html)

<sup>3</sup> [www.berlinerumschau.com/index.php?set\\_language=de&ccpage=11112006ArtikelWirtschaft1](http://www.berlinerumschau.com/index.php?set_language=de&ccpage=11112006ArtikelWirtschaft1)